

Geleitwort

Die Zeitschrift für Europarechtliche Studien (ZEuS) feiert ihren 25-jährigen Geburtstag. Das erfüllt uns mit Freude und daher haben sich ehemalige und aktuelle Mitglieder des Redaktionsteams zusammengefunden, um ein Jubiläumsheft zu gestalten.

Dies ist zugleich eine Gelegenheit, um einen Moment innezuhalten und auf die Anfänge von ZEuS zurückzublicken: Gerne erinnere ich mich an ein Mittagessen in der Mensa der Universität Saarbrücken während meiner Assistentenzeit von 1995–2000 am dortigen Europa-Institut. Hier fand sich im Sommer des Jahres 1997 eine kleine Runde von Wissenschaftlichen Assistenten und Mitarbeitern des Europa-Instituts zusammen, um die Idee einer neuen europarechtlichen Fachzeitschrift zu diskutieren. Zu dieser Runde zählten Jürgen Bröhmer, Axel Kallmayer, Dieter Lang, Julia Legleitner, Nina Ost, Rupert Steinlein, Eva Süßdorf, Oliver Suhr, Jörg Ukrow und ich selbst. Diese Runde, erweitert um Ferdinand Rogalla v. Bieberstein, Christiane Dörr, Franz-Werner Haas, Ina Hefter und Kai-Michael König, stellte später dann auch das erste Redaktionsteam, das sich im Laufe der Zeit immer wieder veränderte und um engagierte Mitarbeitende am Europa-Institut der Universität des Saarlandes ergänzte.

Ein einprägsamer Name für die neue Zeitschrift (gebildet nach dem Vorbild europäischer Programme mit ihren einprägsamen Abkürzungen wie ERASMUS) war nach längerer Diskussion mit ZEuS als Zeitschrift für europarechtliche Studien bald gefunden. Grundlage der neuen Zeitschrift sollten die etablierten „Reden, Berichte und Vorträge aus dem Europa-Institut“ sein, deren oftmals prominenten und inhaltsreichen Beiträge als veröffentlichte Broschüren-Reihe damals nur einer begrenzten Leserschaft zugänglich waren. Nun mussten nur noch die Direktoren des Europa-Instituts, Prof. Dr. Dr. Georg Ress und Prof. Dr. Torsten Stein, mit einem „Dummy“ in Form einer Nullnummer überzeugt werden. Nachdem dies gelungen war, war der Weg für das erste ZEuS-Heft 1998 bereitet, zunächst im Selbstverlag des Europa-Instituts, dann in Zusammenarbeit mit dem Berliner Wissenschafts-Verlag und schließlich mit dem Nomos-Verlag.

Immer bedeutsamer wurde die koordinierende Rolle der Schriftleitung, die zunächst von Frau Christiane Dörr, dann von Herrn Rupert Steinlein, Frau Gisela Elsner, Herrn Rüdiger Sailer, Frau Anja Trautmann, und Frau Christina Backes ausgeübt wurde und heute von Frau Bianca Böhme wahrgenommen wird.

Von Beginn an wurden alle eingehenden Beiträge in einem anonymisierten Peer-Review durch zwei Redaktionsmitglieder begutachtet und dann auf den Redaktionsitzungen diskutiert, wodurch die inhaltliche Qualität und Aktualität der ZEuS bestmöglich gewährleistet wird.

Dies geschieht durch Redaktionsmitglieder, die heute längst nicht mehr alle aktive (wenn auch zumeist ehemalige) Mitarbeitende des Europa-Instituts sind, in ehrenamtlichem Engagement. In diesem verschafft sich die Verbundenheit mit dem Euro-

pa-Institut, und seinen Menschen, einen sichtbaren Ausdruck, der die ZEuS bis heute trägt.

Auf diese Weise hat sich die ZEuS als europarechtliche Zeitschrift, die neben deutschen Beiträgen auch englisch- und französischsprachige Beiträge veröffentlicht, etabliert. Sie ist zu unserer Freude ein fester Bestandteil der (im weiteren Sinne) europarechtlichen sowie mitunter auch völkerrechtlichen Debatte geworden und hat mit vielen individuellen Beiträgen, aber auch Ausgaben zu Themenschwerpunkten (z.B. der europäischen Demokratie im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament)¹ oder auch aus aktuellem Anlass (z.B. zum umstrittenen Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Vertrag von Lissabon)² die Diskussion zu grundlegenden Fragen bereichert.

All dies war und ist nur möglich, weil die damaligen Direktoren des Europa-Instituts, Prof. Dr. Dr. Georg Ress, Prof. Dr. Torsten Stein und Prof. Dr. Werner Meng ebenso wie die heutigen Direktoren, Prof. Dr. Marc Bungenberg und Prof. Dr. Thomas Giegerich, und auch die Hauptgeschäftsführerin des Europa-Instituts, Julia Legleitner, die ZEuS als Projekt und die Arbeit der Redaktion mit Rat und Tat unterstützt haben bzw. bis heute unterstützen.

All diesen Mitwirkenden gebührt Dank. Dank gebührt aber vor allem auch den Autorinnen und Autoren, die die ZEuS durch ihre Beiträge inhaltlich prägen und damit die europawissenschaftliche Debatte bereichern.

In diesem Sinne ist zu hoffen, dass alle der ZEuS weiterhin treu bleiben, so dass weitere runde Geburtstage der ZEuS mit Sonderheften gefeiert werden können.

In Vertretung für die Gründungsredaktion,
Christian Calliess

1 Vgl. ZEuS Heft 2/1999.

2 Vgl. ZEuS Heft 4/2009.